

# Tapsi das Wiesel

## Buch drei: Auf der Suche

Petra Wiesner

© 2026 Petra Wiesner

Illustration: Golly © Knopf Verlag Velburg-Oberweiling,  
teilweise mit KI erstellt (ChatGPT, Version 1.2026.014)

Druck und Vertrieb im Auftrag der Autorin:  
Buchschmiede von Dataform Media GmbH  
Julius-Raab-Straße 8  
2203 Großebersdorf  
Österreich

[www.buchschmiede.at](http://www.buchschmiede.at) – Folge deinem Buchgefühl!  
Kontaktadresse nach EU-Produktsicherheitsverordnung:  
[info@buchschmiede.at](mailto:info@buchschmiede.at)

ISBN 978-3-99192-465-4

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und der Autorin unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.





Taps Weezle, das neugierige junge Wiesel, hat bereits viele Abenteuer mit seinen Freunden Rhino und Luzi erlebt. So waren sie gemeinsam in der gefährlichen Menschenwelt unterwegs, um zu helfen. Sie besuchten auch die Zauberer, und schließlich musste Tapsi sich eingestehen, dass er magische Fähigkeiten besitzt. Abermals brechen sie gemeinsam auf, um dem gefährlichen Soltan, dem schlimmsten Bösewicht des Märchenreichs, das Handwerk zu legen. Nur Tapsi hat die Zauberkraft, ihn aufzuspüren, denn er ist ein Sucher. Viele Helfer schließen sich an, um das Wiesel auf seiner Suche durch das Märchenland zu begleiten. Gemeinsam erleben sie zahlreiche Abenteuer und meistern jede Gefahr, denn sie halten zusammen und geben niemals auf.

Eine liebevolle und spannende Märchengeschichte über Freundschaft, Vertrauen und den Mut, an sich selbst zu glauben.

# Personenaufstellung

Taps Weezle .....	Tapsi .....	Wiesel .....	Held
Kunibert Rhinzero .....	Rhino .....	Nashorn .....	Märchen-Rekrut
Lutreola Kaukasiko .....	Luzi .....	Nerz .....	Märchen-Rekrutin
Rolando Martès .....	Rolando .....	Steinmarder .....	Märchen-Rekrut
Nolan Silverbeard .....		Mensch .....	Zauberer
Ineke Steenkoning .....	Kecki .....	Iltis .....	Märchen-Rekrutin
Thorleif Otur .....	Otto .....	Otter .....	Märchen-Rekrut
Muxer Flankensteine .....	Mux .....	Wiesel .....	Märchen-Rekrut
Memoria Brainera Tramponia Kamelia ...	Memori .....	Kamel .....	Gelehrte, Missionarin
Dahab Libaax .....	Libby .....	Löwe .....	Zauberer
Pangubat Besar .....	Pangu .....	Schimpanse .....	Zauberer, Heiler
Dama Dubbledam .....	Dadamama .....	Gazelle .....	Akademieleiterin
Alba Serpiente .....	Alba .....	Klapperschlange .....	Missionarin; Zauberin
Nepomuk Gadulczy .....	Nepi .....	Schwan .....	Zauberer, Missionar
Frederico Castor .....	Bibber .....	Biber .....	Akademieleiter
Stanislaus Allfydol .....	Stanly .....	Alien .....	Austauschschüler
Guglielmo Rossoneri .....	Gugli .....	Rotmilan .....	Missionar
Vuon Preecha .....		Gibbon .....	Zauberer
Ernestine Joie .....	Erni .....	Ziege .....	Zauberin
Soltan Karanlik .....	Der Dunkle .....	Ratte .....	Oberfiesling
74316 .....	Echtzehn .....	Vulkandrache .....	der kindliche Helfer
74209 .....	Horni .....	Vulkandrache .....	Helfer
74285 .....	Grünli .....	Vulkandrache .....	Helfer
74199 .....	Flecki .....	Vulkandrache .....	Helfer

<b>Prolog.....</b>	9
<b>Tapsi und der neue Auftrag .....</b>	11
I Tapsi bekommt Besuch von Memori	
II Tapsi sucht Soltan.....	15
III Tapsi entscheidet sich .....	19
IV Tapsi geht mit den Zaubern .....	23
V Tapsi träumt wieder.....	27
VI Tapsi findet die Nachtgrotte.....	31
<b>Tapsi und das Geheimversteck.....</b>	35
I Tapsi geht mit Vuon	
II Tapsi wird krank .....	39
III In der Nachtgrotte.....	43
IV Luzi und Rhino sind traurig .....	47
V Tapsi sucht vergeblich .....	51
VI Tapsi findet eine Spur .....	55
<b>Tapsi und die Vulkandrachen .....</b>	59
I Soltan ändert seinen Plan	
II Tapsi lernt einen Drachen kennen.....	63
III Tapsi bekommt Hilfe .....	67
IV Ein stürmisches Wiedersehen.....	71
V Tapsi und der Schutzauber.....	75
VI Große Versammlung.....	79
<b>Tapsi sucht weiter nach Soltan .....</b>	83
I Tapsi und das Festmahl	
II Drachengeschichten.....	87
III Tapsi fängt einen Verschwörer.....	91
IV Tapsi verschwindet.....	95
V Tapsi hat sich geirrt .....	99
VI Tapsi hilft Willi.....	103
<b>Tapsi will heim.....</b>	107
I Tapsi und Willis Familie	
II Tapsi befreit Unholde .....	111
III Tapsi ist traurig .....	115
IV Tapsi bricht auf.....	119
V Tapsi auf dem Weg zu Dada.....	123
VI Tapsi kommt an .....	127
<b>Epilog.....</b>	131



*– Tapsi und seine Gefährten entspannen sich –*

## Prolog

Es war ein schöner Tag, die Sonne schien Tapsi, Rhino und Luzi auf den Bauch. Sie lagen entspannt dösend am Bachufer. Eine ganze Woche war nun schon vergangen, seit die Ratte Soltan sie angegriffen hatte.

Dem Nashornjungen fiel es am schwersten, das Erlebnis zu verdauen. So eine Angst, wie er sie auf der Mülldeponie gefühlt hatte, wollte er nie wieder spüren! Jeden Tag musste er darüber sprechen, in der Hoffnung, seine Gefühle wieder in den Griff zu bekommen.

Ganz anders erging es Tapsi – er hätte am liebsten gar kein Wort darüber verloren. Doch das ging nicht, alle wollten seine Geschichte hören, mit ihm darüber diskutieren und am Ende gar applaudieren! Das gefiel dem Wieseljungen gar nicht, so viel Aufmerksamkeit hatte er noch nie gemocht.

Meistens waren auch die anderen aus der Bergwaldakademie mit dabei: Kecki, Otto, Rolando und Mux. Die Marder kletterten auf den Bäumen herum, Rhino plantschte währenddessen mit dem Otter im Wasser. Doch heute gönnten sich die drei Freunde eine kleine Auszeit von allen anderen. So oft es ging, zogen sie sich zurück. Hier konnten sie sein, wie sie sich gerade fühlten, jeder akzeptierte das Schweigen – oder auch das Sprechen – des anderen. Und es gab ja auch viel zu erzählen: die Reise mit dem großen Omnibus des Königs; die Entführung Luzis aus dem Hotel; Tapsis Flucht vor den Unholden; die Suche nach dem verlorenen Schlüssel; der Angriff Soltans.

Aber nun waren sie es leid, alles war tausendmal besprochen, erklärt, diskutiert worden. So freuten sie sich über die Ruhe, das leise Plätschern des fließenden Wassers, das sanfte Rauschen in den Blättern der Bäume ringsum. So könnte jeder Tag sein, dachte Rhino. Er öffnete blinzelnd die Augen. Irgendetwas stimmte nicht! Er schaute sich um. Luzi lag schlummernd neben ihm im Gras. Tapsi aber schlief nicht mehr – er saß still da und starre vor sich hin.

»Was ist los?«, fragte der Nashornjunge und setzte sich auf. »Hast du wieder geträumt?«

Tapsis Träume waren meist unheilvolle Vorboten schrecklicher Ereignisse!

»Nein«, antwortete er kaum hörbar. »Ich dachte nur eben, wie schön wir es hier haben.« Rhino drehte sich nun in die gleiche Richtung wie sein Freund.

Er blickte auf eine kleine Ansiedlung mit schnuckeligen Häusern. Die neuen Dächer glänzten in der Mittagssonne. Nur die Zauberer-Akademie in der Mitte war dagegen etwas groß geraten, wirkte aber freundlich. Überall drum herum waren kleine Wäldchen, Blumenwiesen und Bäche zu finden. »Einfach wunderschön, dachte er – Tapsi hatte recht!

»Ja, es ist wunderschön hier«, bekräftigte er seine Aussage und legte sich wieder zurück ins Gras.

Währenddessen war Luzi wach geworden. Sie streckte sich und gähnte herhaft.

»So herrlicher Tag segodnya, heute!«, rief sie entzückt aus. Ihr Akzent war wie immer hinreißend.

Die drei Freunde blickten sich lächelnd an – ja, so wundervoll konnte das Leben sein!

Doch Tapsi ahnte, dass es nicht so bleiben würde.



*– Diskussion –*

# Tapsi und der neue Auftrag

## I Tapsi bekommt Besuch von Memori

In der Unterkunft ging es recht hektisch zu, jeder wollte zu Wort kommen.

»Seid doch mal still!«, herrschte Rolando die anderen an. Doch von Stille war nicht die Rede, unterm Strich wurde es nur noch lauter.

»Ruhe!«, brüllte Rhino so laut er konnte – und ein Nashorn hat ein gewaltiges Organ. Abruptes Schweigen setzte ein. Wenn das Nashorn laut wurde, dann hatte das wahrlich etwas zu bedeuten, denn es war ansonsten die Ruhe selbst!

Tapsi ergriff das Wort: »Hört mal, wir können das wohl nicht allein entscheiden. Ich schlage vor, dass wir Dadamama fragen, zumal wir nicht alle auf einmal den neuen Auftrag annehmen können, das sollte doch klar sein!«

Streitpunkt war eine Anfrage mit der Bitte um Erledigung in den nächsten zwei Tagen: Ein kleiner Junge war sehr traurig und wünschte sich nichts sehnlicher als eine rote Kuscheldecke. Warum, das wusste bislang niemand.

Nolan war vor Kurzem an die Freunde herangetreten und hatte sie um Hilfe gebeten; dann verließ er geschäftig die Gefährten. Seitdem diskutierten sie, wer den Auftrag übernehmen dürfe. Freilich hatten alle jungen Rekruten vor, dem Buben zu helfen: Kecki und Otto wollten die Aufgabe gemeinsam meistern – sie waren schon in der Bergwaldakademie unzertrennlich geworden. Rolando meinte, er könne alles allein. Tapsi war sowieso bereit zum Handeln, genauso wie Luzi und Rhino. Am liebsten hätten die drei besten Freunde Mux an ihrer Seite gehabt, aber der war bereits auf dem Weg zurück zur Abwehr-Akademie; er wollte seine Spion-Ausbildung fortführen.

Dadamama hin, Dadamama her: nach ein paar Sekunden begann die chaotische Diskussion von Neuem, die jedoch gleich darauf durch ein lautes Klopfen an der Tür unterbrochen wurde. Kecki öffnete; alle erwarteten Nolan zurück, der sicher gespannt auf eine Entscheidung war. Doch es stand kein Zauberer vor der Tür – stattdessen war es zur Überraschung aller die Trampeltierdame!

»Hallo zusammen...«, weiter kam sie nicht. Tapsi stürmte zu ihr und umarmte sie.

»Memori, es ist so schön, dich zu sehen!« Gerührt legte das Kamel den Kopf auf Tapsis Schulter.

»Ich freue mich auch, dich zu sehen«, murmelte sie. Es war wirklich viel Zeit vergangen, seit sie sich das letzte Mal gesehen hatten. Der Wieseljunge verdrückte eine Freudenträne und löste sich von Memori. Jetzt begrüßten auch die anderen das Trampeltier. Dann nahmen alle Platz am großen runden Tisch in der Mitte

ihrer Wohneinheit. Memori berichtete von der Bergwald-Akademie: Professor Cuniculus war mit den neuen Schülern sehr unzufrieden und hatte großen Ärger mit ein paar Rabauken; Sienna hatte zusätzliche Unterrichtsstunden übernommen – anscheinend wollte sie für längere Zeit keine neuen Aufträge annehmen; Klara Bellina, die Akademieleiterin, hatte sich neue Lehrer für das Schuljahr ausgesucht; und die schlaue Charlie war mit ihrem dritten Auftrag unterwegs! Es ging – so wie immer – turbulent zu in den Bergen!

Auch Tapsi und seine Freunde berichteten von ihren Abenteuern, und so verging der Nachmittag wie im Flug. Endlich machten sie eine Pause. Rolando und Otto huschten fort, um Abendessen zu besorgen. Luzi und Kecki gingen nach draußen, angeblich, um frische Luft zu schnappen – in Wirklichkeit tauschten die Mädels Geheimnisse aus ... Das Nashorn saß dösend in einer Ecke, die Fülle der Informationen hatte ihn erschöpft.

»Wie geht es dir?« Memori wandte sich an Tapsi.

»Gut.« Der Wieseljunge klang unsicher.

»Ah ja, gut also?«

»Ä... ähm, glaube ich...«

»Ich denke, die Abenteuer waren etwas zu viel für dich, oder?« Das Kamel blickte ihm forschend in die Augen.

»Nun ja, ich... äh, muss immerzu an Soltan denken. Er war so ... ich weiß nicht genau, wie ich es sagen soll...«, versuchte der Wieseljunge zu erklären.

»Ich bin der Ratte noch nie begegnet, doch was man von ihr hört, ist schrecklich genug. Kein Wunder, dass du so durcheinander bist – schließlich hat er dich gefangen genommen!«

Tapsi wollte gar nicht daran denken. Er schloss die Augen und sah wieder die hasserfüllten Blicke der Ratte vor sich. Seine stechenden schwarzen Augen bekam er nicht aus dem Kopf. Er versuchte, den Gedanken wegzublinzeln. Doch Memori hatte sein Zittern bemerkt.

»Lass dir helfen, mein Junge. Erzähl mir deine Ängste. Wenn wir unser Leid teilen, dann wird es leichter und einfacher zu tragen.«

Tapsi ließ den Kopf hängen und blickte betrübt zu Boden: »Ich weiß nicht, wie ich es erklären kann...«, begann er leise. »Der Dunkle hat auch mein Herz verdunkelt, irgendwie...«

Memori erschrak! Dass es so schlimm um ihn stehen würde, hatte sie nicht erwartet! Sie wollte gerade zu sprechen anfangen, als die Tür polternd aufgerissen wurde und die Marder hereinstürmten.

»Abendessen ist da!«, trällerte Kecki fröhlich.

Schnell wurden Teller aufgetragen, die Schüsseln wurden aufgedeckt. Alle griffen herhaft auf das leckere Mahl zu. Bis auf Tapsi, dem der Hunger – wieder mal – vergangen war.

Freilich merkte Luzi, dass mit ihm etwas nicht stimmte. Sie drückte sich an ihn und wisperte ihm zu:

»Moy dorog, nicht traurig sein ... alle Freunde da, my pomogayem – wir helfen, ja?«

Tapsi blickte auf und schaute sich um. »Luzi hat recht« dachte er, »meine Freunde sind für mich da! Ein kleines Lächeln stahl sich in sein Gesicht. Er schaute zu dem Nerzmädchen aus dem fernen Kaukasus und flüsterte: »Das ist gut ... und ich bin auch für euch da!« Nun musste auch Luzi schmunzeln. Und Tapsi begann endlich zu essen. Er merkte erst jetzt, wie hungrig er war.

Nach dem Essen begab sich Memori zur Akademieleiterin: Die beiden hatten einiges zu besprechen.

Mittlerweile flammte unter den Rekruten die Diskussion über den Auftrag wieder auf. Endlich hatte Rhino eine rettende Idee!

»Wir losen einfach aus!«, rief er in die Runde.

Der Vorschlag fand allgemeine Zustimmung. Loszettel wurden gebastelt und in einen Becher geworfen.

»Wer soll ziehen?«, fragte Rolando.

»Wir gehen zu Nolan; der soll das übernehmen, dann weiß er auch gleich Bescheid«, antwortete Rhino.

Gesagt, getan – schon waren sie gemeinsam unterwegs zum graubärtigen Zauberer.

Sie klopften an seinem kleinen Häuschen, aber anscheinend war er nicht daheim, keiner öffnete ihnen.

»Und nun?« Kecki klang enttäuscht, sie wollte wie alle endlich eine Entscheidung haben!

Tapsi schloss die Augen und suchte mit Hilfe seiner magischen Sinne nach Nolan.

»Er ist bei Dadamama«, verriet er den anderen.

Doch er sagte ihnen nicht, was er noch wahrgenommen hatte: »Soltan Karanlik« flüsterte es in seinem Kopf. Die Zauberer redeten gerade über die Ratte. Das konnte nichts Gutes bedeuten!



*– Soltan! –*

## II Tapsi sucht Soltan

Bald schon war die illustre Mardermannschaft nebst Nashorn beim Arbeitszimmer der Akademieleiterin angekommen. Etwas schüchtern klopfte Otto an die Tür.

»Herein«, tönte es von drinnen. Rolando öffnete und trat ein. Ohne ein Wort zu verlieren, stapften die anderen hinterdrein. Schließlich standen alle im Büro vor dem Schreibtisch von Dama. Es war ganz schön eng geworden, denn Nolan, Alba, Memori und Pangu befanden sich auch bereits darin. Die fünf Marder und Rhino fanden gerade noch so Platz.

»Waswas wolltollt ihrirhr?« Dadamama wirkte genervt.

»W-wir ... ähm ... wir wollten Nolan bitten, ein Los zu ziehen. Wir können uns nicht entscheiden, wer den Auftrag annehmen soll«, erklärte Rhino stotternd.

»Ach, deswegen der große Aufmarsch! Haha ... haha!« Der Zauberer schüttelte sich so sehr vor Lachen, dass sein Hut wackelte und bunte Sterne versprühte. Er konnte sich sein lautes Gelächter nicht verkneifen, die Bande vor ihm sah so lustig aus: jeder Einzelne machte ein ernstes Gesicht; alle waren begierig, endlich den Abenteurer zu ermitteln. Kecki hielt ihm mit wichtiger Miene eine große Tasse entgegen, in der sich die Zettel mit ihren Namen befanden.

»Also gut, dann wollen wir mal, damit ihr endlich Ruhe gebt.« Mit diesen Worten fischte er ein Los aus dem Becher. Langsam faltete er das Papier auf. Alle potenziellen Auftragnehmer hielten den Atem an. Nolan schmunzelte und las: »Kecki und Otto.«

Die Besagten sahen sich an und freuten sich wie Schneekönige.

»Gratuliere! Kommt später zu mir und ich erkläre euch dann die Einzelheiten des Auftrags«, fügte der Zauberer hinzu. Damit waren sie wieder entlassen.

»Tapssi, bleibe bitte noch!«, rief Alba, bevor die Gefährten den Raum verlassen hatten. Der Wieseljunge blieb stehen, verdrehte die Augen und wandte sich um.

»Ja, wenn du meinst«, antwortete er. Eigentlich wäre er viel lieber bei seinen Freunden geblieben.

Als die Kameraden die Tür hinter sich geschlossen hatten, fing Nolan an zu sprechen: »Du weißt, dass wir Soltan immer noch nicht aufgespürt haben. Er ist wie vom Erdboden verschluckt.« Verlegen zupfte er an seinem langen weißen Bart. »Vielleicht könntest du versuchen, ihn zu orten? Dann wäre es eventuell möglich, ihn zu fassen!« Tapsi hatte sich schon so etwas gedacht, schließlich war das Riesenproblem mit dem Dunklen bislang nicht gelöst.

»Ähm ... ja, jetzt gleich?«, fragte er etwas unsicher. Nolan und die anderen nickten.

»Dasas wäreäre gutut!«, mischte sich die Akademieleiterin ein.

Es blieb ihm ja doch nichts anderes übrig. Kurz entschlossen setzte er sich auf den Boden, schloss die Augen und suchte seine Mitte. Mittlerweile gelang es ihm immer schneller, sich zu konzentrieren. Er fixierte

seine Gedanken auf die Ratte – wenn auch nur sehr ungern! Seine Angst vor Soltan war ungebrochen. Es dauerte eine Weile, doch dann erschien die dunkle Gestalt schemenhaft in seinem Kopf.

Tapsi strengte sich sehr an, die Erscheinung genauer sehen zu können, doch es gelang ihm nicht! Alba hatte sein Dilemma bemerkt und schlängelte sich zu ihm. »Ich helfe dir!«, zischte sie und legte ihren Kopf auf seine Schulter. Die Energie der Schlange floss in den Wieseljungen. Die Ratte nahm eine etwas ausgeprägtere Gestalt an, doch mehr konnte er immer noch nicht sehen.

Jetzt trat auch Nolan zu den beiden. Seine Hand berührte sanft Tapsis Kopf. Ein Knistern lag in der Luft – es roch nach Ozon, die Magie war allenthalben überwältigend zu spüren! Und es gelang: Der Wieseljunge konnte Soltan jetzt deutlich erkennen. Auch die nähere Umgebung der Figur wurde sichtbar. Die Ratte saß auf einem hohen Stuhl, der aussah wie ein Thron. Sie befand sich inmitten einer riesengroßen Höhle, die mit zahllosen Fackeln gespenstisch erleuchtet war. Die Luft war rußgrau verhangen. Überall lagen oder saßen unzählige grunzende Unholde herum. Der Finsterling hatte die Augen geschlossen. Er schnarchte laut.

Tapsi bekam seine Angst nicht in den Griff! Er schluckte schwer, sein Atem ging stoßweise.  
»Hört auf«, rief Pangu, »es reicht!« Alba und Nolan zogen sich zurück und Tapsis Anspannung fiel von ihm ab. Der Schimpanse eilte zu dem ermatteten Wieseljungen, um ihn zu stützen.

Durch ihre magische Verbindung hatten auch Alba und Nolan Soltan und die Höhle sehen können.

»Ich glaube, esss issst die Nachtgrotte«, vermutete die Schlange.

»Ja, das könnte durchaus sein!« Der weißbärtige Zauberer nickte.

»Aber die wurde doch vor vielen Jahren verschüttet!« Memori schüttelte den Kopf. »Damals haben wir keinen anderen Zugang zu der Höhle mehr entdeckt.«

»Aber gerade deshalb wäre es sehr schlau von Soltan, sich diese Höhle auszusuchen. Keiner würde ihn dort erwarten«, gab Pangu zu bedenken.

Das war ein gutes Argument. Die Zauberer waren sich nach kurzer Diskussion einig – Tapsi hatte das Versteck des Dunklen entdeckt!

»Wirir dankenken dirdir!« Dadamama beugte sich zu Tapsi hinab und blickte ihn freundlich an. »Jetztetzt habenen wirir vielleicht einene Chancece, ihnihn zuzu fassenen!«

»Ja! Wir wollen uns gleich einen Plan überlegen. Die Grotte ist ein gutes Stück weg von hier!«, begann Nolan und fischte einen Schreibblock und Stift vom Schreibtisch. Es wurde getuschelt, überlegt und wieder verworfen ... das konnte sich noch länger hinziehen.

Tapsi saß erschöpft auf dem Boden, doch die anderen beachteten ihn kaum. Die neue Aufgabe hatte die Zauberer vollkommen in Anspruch genommen. Der Wieseljunge stand schließlich benommen auf, er war noch immer von Angst erfüllt: Was, wenn Soltan ihn auch gespürt hatte? Langsam schlich er zur Tür, er wollte das Büro heimlich, still und leise verlassen – nur weg von hier, nach draußen in die Sonne!

Tatsächlich gelang es: Der Weg war nicht weit, und die Sonnenstrahlen wärmten sein Gesicht.

»Endlich du da!«, gurrte Luzi.

Sie hatte unweit der Eingangstür zur Akademie auf ihn gewartet. Sie sah ihm sofort an, dass es ihm nicht gut ging. Sanft strich sie ihm über die Wange, nahm anschließend seine Pfote und zog ihn mit sich hinüber zum Bach. Dort wartete Rhino. Auf einer kleinen Decke am Ufer lagen Schalen mit Obst und Knabberzeug. Tapsi ließ sich neben dem Picknick ins Gras plumpsen.

»Ach, ich freue mich so, dass ihr immer an mich denkt!«, jubelte er.

Und die Verbündeten ließen es sich schmecken.



*– Planschen –*

### III Tapsi entscheidet sich

Zufrieden und mit vollem Bauch lagen die drei Freunde am Bachufer und lauschten dem fröhlichen Plätschern des Wassers. Rhino stand auf. Die beiden Wiesel sahen ihm nur blinzelnd zu, als er ins Wasser stapfte. Plötzlich spritzte kaltes Wasser auf Luzi und Tapsi! Erschrocken hüpften sie auf. Rhino schüttelte sich vor Lachen – haha! – das hatte er sich genau so vorgestellt! Nach wenigen Schrecksekunden mussten auch die beiden Nassgespritzten mitlachen. Und so sprangen sie ebenfalls in den Bach und alberten im Wasser herum. Kurze Zeit später waren Fell und Haut der drei klatschnass!

Endlich hatten sie genug herumgeplantscht; sie stiegen aus dem Bach und schüttelten sich die Tropfen so gut es ging vom Körper. Die späte Abendsonne schien noch warm herab, sodass sie sicher schnell wieder trocken waren.

»Hihi, das hat gutgetan!«, kicherte Rhino.

»Ja, du sagst es!«, erwiderte Tapsi.

Luzi war immer noch damit beschäftigt, das kalte Nass aus dem Fell zu kriegen.

»Djermo, na, Handtuch wäre gut!«, fauchte sie die anderen an. Kurzerhand holte Tapsi die Picknickdecke und wickelte sie darin ein.

»Besser?«, fragte er vorsichtig.

»Podchidit, geht so ...«, brummelte sie, aber dabei lächelte sie schelmisch.

Bald war es an der Zeit, in die Wohneinheit zurückzukehren. Die Sonne schlich sich schon hinter die Häuser der Akademie, es wurde langsam dunkel. Also packten sie die leeren Schüsseln zusammen und machten sich auf den Heimweg. Keiner hatte die Gestalt bemerkt, die ihr Treiben die ganze Zeit beobachtet hatte. Zwischen Bäumen und Gebüsch hatte sie sich gut versteckt. Nun verfolgte sie die drei bis kurz vor die Eingangstür ihrer Behausung.

Der Tag war lang gewesen, das Nashorn verzog sich bald in seine Schlafeinheit. Otto und Kecki waren noch bei Nolan und holten sich die Instruktionen für ihren ersten Auftrag. Rolando war bei neuen Freunden eingeladen. Luzi und Tapsi tranken – wie so oft – noch eine Tasse Tee.

»Wie geht's weiter? Irina braucht uns nicht mehr ...«, flüsterte das Nerzmädchen traurig, »Baldur sagt, sie jetzt sicher!« –

»Ja, ich weiß. Soltan hat es jetzt auf mich abgesehen«, jammerte der Wieseljunge.

»Vielleicht besser so, Malysh – Baby noch viel zu klein! Du groß.« Luzi sah zu Boden.

Es stimmte ja, aber einfach war es sicher nicht für ihn! Doch Tapsi verstand, was sie damit sagen wollte.

»Klar.« Mehr brachte er nicht heraus.

Es klopfte. Das Nerzmädchen stand auf und eilte zur Tür. »Wer mag das jetzt noch sein, so spät?«, fragte sie sich und öffnete. Draußen stand die Trampeltierdame.

»Memori?! Proiskhodit – komm rein.« –

»Ich hoffe, ich störe nicht, aber ich muss unbedingt Tapsi sprechen!«

»Schon gut, ich bin noch wach«, murmelte das Wiesel und umarmte sie zur Begrüßung.

Memori begann ohne Umschweife: »Nun, ich wollte dich fragen, ob du uns begleiten würdest. Nolan Silverbeard, Alba Serpiente, Dahab Libaax und ich machen uns morgen auf den Weg zur Nachtgrotte. Unterwegs sammeln wir Frederico Castor ein.«

Tapsi war vollkommen sprachlos. Damit hatte er wahrlich nicht so schnell gerechnet!

»Ähm ... ich weiß nicht ... ich meine ... ähm ...«, stotterte er verwirrt.

»Ich kann mir vorstellen, dass das keine einfache Situation für dich ist. Jedoch sind wir alle der Meinung, dass du uns sehr nützlich sein könntest!« Die Worte der Kameldame klangen eindringlich: »Wir hätten dich wirklich gerne dabei!«, fügte sie beschwörend hinzu.

»Warum immer er? Gibt keinen anderen, der Krysa – Ratte sucht?!, schimpfte Luzi los. Sollen sie diesen Bösewicht doch ohne ihren Freund fangen!

Auf einmal stand Rhino im Zimmer. Er war durch die Stimmen geweckt worden und wollte nachsehen, was da los war. Als er Memori sah, ahnte er gleich, dass das nichts Gutes zu bedeuten hatte. So spät wäre sie sonst nicht mehr hereingeplatzt! Er blickte erst sie und dann Tapsi an. Der stand bleich und mit offenem Mund mitten im Raum.

»Was soll er denn diesmal für euch erledigen?«, fragte der Nashornjunge unverblümmt und etwas ungehalten. Memori war erstaunt über die schnelle Auffassungsgabe, die Rhino besaß!

»Wir brechen morgen auf, um Soltan aufzuspüren«, erklärte sie kurz angebunden, »... und Tapsi soll mitkommen.«

Jetzt war es Rhino, der stumm dastand. Er hatte so etwas ja geahnt, aber es aus Memoris Mund zu hören, war dann doch etwas anderes!

»Betrachte es als wichtigen Auftrag!«, begann die Kameldame von Neuem. Es war ihr wohl sehr, sehr wichtig, dass das Wiesel mit ihnen ging.

Aber Tapsi brachte immer noch kein Wort heraus. In Gedanken wägte er ab: Ja, natürlich – oder einfach nein. Er schloss die Augen, aber letztlich wusste er schon, dass er Memori und die anderen begleiten musste. Was blieb ihm denn auch anderes übrig? Soltan musste gefasst werden, um jeden Preis! Also entschied er sich.

»Ja, ist gut. Ich komme mit.« Seine Stimme klang fest, doch auch ein kleiner Zweifel schwang darin mit. Ganz wohl war ihm nicht bei dieser Sache!

Luzi verdrehte die Augen und warf ihre Pfoten in die Luft. »Ich gewusst!«

Rhino schüttelte nur den Kopf und sagte gar nichts dazu.

»Wir aber kommen mit!«, platzte es aus dem Nerzmädchen heraus und blickte dabei das Nashorn beschwörend an.